

● **Ideologische Arbeit der FDJ muß dem Maß ihrer Verantwortung entsprechen**

● **Beschluß des Zentralrates verleiht der Jugendorganisation neue Impulse**

● **Aufgaben der Partei der Arbeiterklasse mit Konsequenzen für Wirken der FDJ**

● **Persönliche Pläne der Freunde in Leitungstätigkeit einbeziehen**

● **Vorschläge, Initiativen und Kritik nicht unbeachtet lassen**

## Glückwunsch zum Geburtstag

Das Sekretariat der Kreisleitung der SED, TU Dresden, gratulierte in diesen Tagen drei verdienstvollen Genossen zum Geburtstag. Nachfolgend Auszüge aus den Glückwunschscheinen.

**Otto Richter (80)**

Seit 1913 gehörst Du der Partei an und hast immer, ob als Mitglied von Arbeiter- und Soldatenräten oder als Teilnehmer von bewaffneten Kämpfen um die Verwirklichung der Ziele der Arbeiterklasse gekämpft. Dein besonderes Anliegen war es immer, die Freundschaft zur Sowjetunion zu festigen und zu vertiefen. Als Beweis dafür seien Deine aktive Hilfe beim Aufbau der sowjetischen Wirtschaft in den Jahren von 1925 bis 1936 als Techniker in Leningrad und nach der Zerschlagung des Faschismus Deine Tätigkeit als Dolmetscher bei sowjetischen Einheiten und in der Landesregierung Sachsen genannt.

In der Zeit von 1953 bis 1964 warst Du als Lehrer für die russische Sprache an der TH/TU tätig und hast damit wesentlichen Anteil am Aufbau der obligatorischen Russischausbildung an unserer sozialistischen Bildungsstätte.

**Herbert Kipping (74)**

Seit Deiner Jugend bist Du eng mit der Arbeiterbewegung verbunden, warst Mitglied von Arbeiter- und Soldatenräten und aktiv an der Niederwerfung des Kapp-Putsches beteiligt. Dafür erhieltest Du die Medaille als Kämpfer gegen Reaktion in den Jahren 1918 bis 1923.

Für Deine antifaschistische Tätigkeit warst Du Repressalien ausgesetzt. In der Zeit von 1946 bis 1951 warst Du als Spezialist in der UdSSR tätig.

Seit 1952 an unserer sozialistischen Bildungsstätte, hast Du Dir besonders als Leiter der Zentralwerkstatt der TH/TU große Verdienste um die Erfüllung von Forschungsvorhaben, um die Rationalisierung und Zentralisation von Werkstattkapazitäten erworben.

Stets hast Du Deine reichen Erfahrungen zur Verfügung gestellt.

**Professor Hans Siebert (65)**

Als aufrechter Antifaschist warst Du gezwungen, in die Emigration zu gehen. Nach Deiner Rückkehr erwarbst Du Dir große Verdienste als Leiter der Abteilung Schulen des ZK der SED, als Hauptabteilungsleiter für Unterricht und Erziehung im Ministerium für Volksbildung, als erster Direktor des Pädagogischen Zentralinstituts, Direktor des Pädagogischen Instituts Dresden und als Hochschullehrer an der Technischen Universität Dresden beim Aufbau der sozialistischen pädagogischen Wissenschaften in der Deutschen Demokratischen Republik sowie bei der kommunistischen Erziehung von Lehrerpersönlichkeiten.

Dein besonderes Anliegen ist es, die Erfahrungen und Ergebnisse der sowjetischen Pädagogik und Psychologie schöpferisch in der Praxis, in der Lehre und Forschung anzuwenden.

In dem vom 1. Sekretär, Genossen Dr. Meißner, unterzeichneten Schreiben dankt das Sekretariat den Genossen für ihre Treue zur Partei und für ihre geleistete unermüdete Arbeit und wünscht ihnen und ihrer Familie alles Gute, vor allem Gesundheit.

Es entspricht einer guten Tradition der FDJ, unmittelbar nach Tagungen des Zentralkomitees der SED die Aufgaben unseres Jugendverbandes zu beraten und erst recht bei einer Tagung, die den nächsten Parteitag einberuft. Und ohne Übertriebung können wir sagen: Wir FDJ-Studenten sehen dem IX. Parteitag der SED mit Optimismus entgegen.

Dieser Optimismus wird auch dadurch begründet, daß wir als FDJ-Grundorganisation gute Ergebnisse bei der Lösung der Aufgaben der FDJ-Freundschaftstafel erreicht haben. Wir können sagen, daß die Freundschaft zur Sowjetunion einen festen Platz im Leben der FDJ-Studenten einnimmt, wenn wir auch weiter daran arbeiten müssen, den klassenmäßigen Inhalt dieser Freundschaft allen verständlich zu machen und die praktischen Freundschaftsbeziehungen fester zu gestalten.

Wir sind ein ganzes Stück vorangekommen in Fragen des Selbststudiums und der Studienhaltung. Dabei half uns besonders eine in allen Gruppen durchgeführte Kontrollpostenaktion. Diese Form der Arbeit werden wir weiterführen.

Unsere neue Wettbewerbsbewegung „Parteitagsinitiative der FDJ“, die vor wenigen Tagen durch den Zentralrat der FDJ beschlossen wurde, wird unserer gesamten politischen Arbeit neue Impulse verleihen.

Wenn die Partei der Arbeiterklasse die Aufgabe stellt, bei der Intensivierung der Produktion eine neue Qualität zu erreichen, die Effektivität der Arbeit entschieden zu steigern und dafür alle Potenzen von Wissenschaft und Technik auszuschöpfen, hat das Konsequenzen für uns Studenten und natürlich auch für das Wirken der FDJ. Die Rolle der FDJ für die Motivierung des Studiums erlangt damit eine immer größere Bedeutung. Ideologische Arbeit der FDJ muß dem Maß unserer Verantwortung gerecht werden. Es gilt, die eigene Leistung an den Erfordernissen von Gegenwart und Zukunft zu messen, die Studienleistungen ebenso wie das Engagement der FDJ.

Der Erfolg unserer „Parteitagsinitiative“ hängt in erster Linie vom Niveau unserer politisch-ideologischen Arbeit ab, davon, wie es uns gelingt, die FDJ zu stärken.

**Herbert Kipping**  
Vielgerichtetes, tägliches Gespräch

● **Herausfordern der Einheit von Wort und Tat.**

Ganz wichtig sind deshalb für uns als GOK die persönlichen Gespräche mit all unseren FDJ-Studenten im September. Wir werden in diesem Jahr diese Gespräche ganz bewußt zur weiteren Auswertung des 14. Plenums unserer Partei durch jeden FDJler nutzen. Ziel ist es, bis zum Beginn unserer Verbandsarbeiten am 17. 9. 1975 mit dem Großteil unserer Freunde gesprochen zu haben.

Wir wollen dabei

- die bewährte Linie unserer Partei erläutern und Initiative in Vorbereitung des IX. Parteitages wecken
- verstärkt die Rolle der FDJ im Studium klären, besonders Fragen der Intensivierung des Selbststudiums,
- die Schaffung einer schöpferischen Atmosphäre unterstützen
- und unsere Besten fördern.

Natürlich werden wir auch alle persönlichen Fragen unserer Freunde mit

# „Parteitagsinitiative der FDJ“ fordert Einheit von Wort und Tat

Genossin Karin Möckling, FDJ-GOK-Sekretär der GO „Georg Schumann“, zur neuen Wettbewerbsbewegung der Freien Deutschen Jugend



Foto oben: FDJ-Studenten der Sektion Bauingenieurwesen machen sich im TU-Gelände nützlich. Unten: Während des Eröffnungsspiels.



Klären helfen. Die in Auswertung dieser Gespräche von allen FDJ-Studenten aufgestellten persönlichen Pläne sollten unserer Meinung nach nicht nur beinhalten, was sich jeder in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED vorgenommen hat, sondern wie er das erreichen will.

Wenn eine FDJ-Gruppenleitung es zum Beispiel nicht versteht, die persönlichen Pläne in ihre kontinuierliche Leitungstätigkeit und -kontrolle einzubeziehen, ein FDJ-Wohnheimsekretär Vorschläge für Initiativen im Wohnheim und auch Kritik unbeachtet läßt, oder wenn persönliche Probleme unserer Freunde zwar genannt, aber im Laufe der Zeit wieder vergessen werden, dann ist der Sinn unserer persönlichen Gespräche im Jugendverband nicht verstanden worden. Nach einem persönlichen Gespräch muß etwas zu merken sein, muß sich etwas ändern, muß ein Schritt nach vorn gegangen werden in der Lösung der Aufgaben und im Vertrauen zur FDJ.

Uns ist klar, daß mit den persönlichen Gesprächen ein großer Arbeitsaufwand auf unsere Funktionäre zukommt. Ich glaube aber ein lohnender. Denn so wie wir es schaffen, schon zu Beginn des Studienjahres die Aufgaben der FDJ, unsere Ziele in diesem Jahr, im Jahr der Vorbereitung des IX. Parteitages, allen unseren Mitgliedern zu erläutern und Bereitschaft zur Mitarbeit zu wecken, so wird es uns gelingen, kontinuierlich zu arbeiten.

Als FDJ-GOK-Sekretär werde ich mit den Mitgliedern unserer GOK noch in unserer Schulung im August persönliche Gespräche führen, so daß die Funktionäre unserer GOK selbst so etwas erleben. Das wird unsere Forderung nach einem hohen Niveau der Führung der persönlichen Gespräche unterstützen.



Foto oben und unten: Es scheint den Mathematikstudentinnen Spaß zu machen, auf dem neuen Mensagelände zu schaukeln. Fotos: Liebert/FBS

## Auswertung des Fernwettkampfes im Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte“ 1975

Die Durchführung des Fernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte“ war eine würdige Initiative auf wehrsportlichem Gebiet im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs „GST-Verpflichtung 20/30“ zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und des 20. Jahrestages des Warschauer Vertrages.

Die Angehörigen der Technischen Universität Dresden leisteten durch ihre gute Beteiligung an diesem Fernwettkampf einen aktiven Beitrag zur weiteren Erhöhung der Vorbereitungsleistung der DDR. Durch gemeinsame Anstrengungen der GST, FDJ, Gewerkschaft, HSG, Reservisten und den staatlichen Leitungen der Sektionen sowie Bereiche wurden an der TU Dresden insgesamt 14 212 Scheiben beschossen und finanziell abgerechnet.

Das ergibt, ermittelt aus der Anzahl der Direktstudenten und Belegschaftsangehörigen eine Beteiligung von 85,8 Prozent.

Besonders gute Ergebnisse in der Beteiligung erreichten folgende Kollektive:

- Sekt. 16 - 1 306 Scheiben - 281,4 Proz.
  - Sekt. 11 - 841 Scheiben - 163,9 Proz.
  - Sekt. 21 - 642 Scheiben - 153,5 Proz.
  - Sekt. 14 - 934 Scheiben - 100,0 Proz.
  - Sekt. 03 - 927 Scheiben - 100,0 Proz.
- Weiterhin wurden sehr gute Ergebnisse erreicht in den Kollektiven:
- Industrie-Institut - 801 Scheiben - 417,1 Proz.
  - Direktorat für Weiterbildung - 100 Scheiben - 200,0 Proz.
  - Sektion 2 - 93 Scheiben - 160,3 Proz.
  - Sektion 1 - 200 Scheiben - 129,8 Proz.
  - Rechenzentrum - 200 Scheiben - 100,0 Proz.
  - Direktorat E und A - 130 Scheiben - 73,4 Proz.

Für besondere Aktivität bei der Organisation und Durchführung

des Fernwettkampfes spricht das Sekretariat des GST-Kreisvorstandes folgenden Genossen und Kameraden Dank und Anerkennung aus:

- Genossen Hitzschke, Sektion 16
- Genossen Dr. Löbl, Sektion 11
- Kamerad Schiefert, Sektion 21
- Genossen Stollberg, Sektion 14
- Genossen Butter und Wichor, Sektion 03
- Kamerad Schirmer, Sektion 20
- Genossen Dr. Großmann, Sektion 07
- Genossen Dr. Jeske, Sektion 09
- Genossen Körting, Sektion 10
- Genossen Barthel und Wünsche, Industrie-Institut
- Genossen Dr. Donner, Sektion 01.

Durch eine Kommission wurden am 7. Juli 1975 folgende 16 Schützen bei der Auslosung als Preisträger eines Sachwertes ermittelt:

- 1. Rudolf Franke, Industrie-Institut 37 Ringe

- 2. Margret Behrens, Sektion 17 35 Ringe
- 3. Gert Torge, Sektion 14 36 Ringe
- 4. Petra Kendzia, Sektion 14 35 Ringe
- 5. Dr. Günter Reumerschüssel, Sektion 16 36 Ringe
- 6. Ursula Schön, Industrie-Institut 33 Ringe
- 7. Wolfgang Tabel, Sektion 14 37 Ringe
- 8. Wally Godenschweg, Sektion 16 34 Ringe
- 9. Werner Gibiner, Sektion 20 37 Ringe
- 10. Käthe Vorwerk, Industrie-Institut 36 Ringe
- 11. Georg Rüssel, Sektion 20 36 Ringe
- 12. Monika Panter, Sektion 17 36 Ringe
- 13. Horst Beyer, Direktorat E und A 37 Ringe

- 14. Manfred Arndt, Sektion 03 37 Ringe
  - 15. Frank de Nardi, Sektion 16 38 Ringe
  - 16. Gerhard Hoenow, Sektion 13 37 Ringe
- Für die Auslosung eines Sachpreises auf zentraler Ebene wurden die Scheiben von
- Dr. Horst Regge, Sektion 16
  - Brigitte Anderssohn, Industrie-Institut
  - Horst Arlt, FDJ-Kreisleitung und Ruth Hausmann, Sektion 16
- gezogen.
- Allen Gewinnern eines Sachpreises herzlich Glückwunsch. Die Benachrichtigung zur Entgegennahme des Sachpreises erfolgt durch den GST-Kreisvorstand an die Gewinner.
- Als Sieger im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ 1975 erhält die Sektion 16 den
- POKAL DES REKTORS**

Für den 2. Platz erhält die Sektion 11 den

**POKAL DER FDJ-KREISLEITUNG**

Für den 3. Platz erhält die Sektion 21 den

**POKAL**

DES GST-KREISVORSTANDES

Dazu ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche.

Das Sekretariat des GST-Kreisvorstandes möchte sich im Namen aller Massenorganisationen für die Unterstützung durch die staatliche Leitung und der Teilnahme am Fernwettkampf bei allen Angehörigen der TU Dresden recht herzlich bedanken. Wir sprechen zugleich die Hoffnung aus, 1976 beim Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ im Wettbewerb

„GST SALUT 30“ noch höhere Ergebnisse in der Beteiligung zu erreichen.

Flekkies,  
Vorsitzender des Kreisvorstandes